

Lieber selber kicken als zugucken

GILGENBERGER-CUP / Am Grümpeli in Nunningen traten mehrere FCB-Fanclubs gegeneinander an. Das Turnier interessierte die Plauschfussballer noch mehr als die Spiele der Fussball-WM auf Grossleinwand.

VON ANDREAS MAURER

NUNNINGEN. Im Nunninger Gebirge traten beim Gilgenberger Cup zum zweiten Mal offizielle FCB-Fanclubs gegeneinander an. Aber auch Mannschaften aus dem Dorf nahmen am Grümpeli teil. Bei vielen Spielen trugen beide Mannschaften einen rot-blauen Dress. In weiser Voraussicht organisierte der Gastgeber, der FCB-Fanclub 'Gilgenberg, gelbe und grüne Leibchen zum Überziehen.

«Wir halten den 2. Gilgenberger Cup bewusst im kleinen Rahmen», erzählt René Häner, Vizepräsident des Fanclubs Gilgenberg. Man sei noch ein junger Verein und müsse Erfahrungen sammeln, berichtet er weiter. «An den Details muss noch gearbeitet werden», sagt er. Hinter ihm ist gerade ein Goalie, auf dessen Rücken «Zubi» steht, von einem umgestürzten Tor begra-ben worden. «Die dritte Ausgabe wird dann aber grösser», verspricht Häner.

Das Singen gehört am Grümpeli dazu

Die meisten Leute auf dem Sportplatz Seichel spielen selber mit. Immer wieder tönen Fangesänge über das Feld. Ein Mitglied des Fanclubs Ravens wird nur ungern in seinem Gejohle unterbrochen. «Das Singen gehört dazu, es geht ja um den Spass», meint er und lässt zischend das Deckeli seiner Bierflasche davonspicken. «Die WM interessiert uns heute nicht, wir wollen selber spielen», sagt seine Mannschaftskollegin. Im Gegensatz zum letzten Jahr ist die Festwirtschaft auch nach dem Turnier noch offen. Dann beginnt mit den WM-Spielen auf Grossleinwand das nächste Turnier.

«Die WM ist für uns kein Thema mehr», meint Markus Krieger, ein Fussballspieler des Fanclubs Bravehearts. Er wolle einfach mit den Leuten zusammen sein. «Wir kennen hier viele aus dem Fussballalltag», erklärt er. Wie alle befragten Fussballerinnen und Fussballer sei er zum Plausch hier. Auch die jungen Nunninger des Titelverteidigers, «Fathers of Football» nennen sie sich, sagen das. «Der Wander-



ROTBLAU GEGEN ROTBLAU. Weil am Grümpeli mit den FC-Basel-Fanclubs erwartungsgemäss viele Mannschaften in rotblauen Trikots antraten, mussten neutrale Überleibchen her. FOTO DÜRRENBARGER

pokal wird zwar wieder zu uns spazieren», meint einer am Mittag zuversichtlich, doch trotzdem nähme er das Grümpeli nicht allzu ernst. Ein Favorit für die hinteren Ränge, die Guggenmusik Ohregrübler, denkt auch so: «Immerhin können wir Musik machen», sagt der Goalie zu seinem Ziel, einfach nicht Letzter zu werden.

Anweisungen an die Schiedsrichter

Im weissen Sanitätszelt werden viele Unterschenkel eisgekühlt. Fridolin

Nietlisbach, Vizepräsident des Samartervereins Breitenbach, habe bis jetzt

«Die WM interessiert uns heute nicht, wir wollen selber spielen.»

FUSSBALLERIN DES FCB-FANCLUBS RAVENS

noch keine üblen Verletzungen betreut. «Es gibt viele Schürfwunden und Verstauchungen, aber noch nichts Ern-

stes», sagt er. Ein Grund dafür mag René Häners Anweisung an die Schiedsrichter sein, bei jeder Kleinigkeit zu pfeifen und auch gelbe und rote Karten zu verteilen.

«Den gängigen Vorurteilen zum Trotz geht es bei Fanclub-Grümpelis immer fair zu, auch wenn wir gegen Fanclubs von GC oder vom FCZ spielen», sagt ein Fussballer des Fanclubs St. Jakob. Er habe auch schon gegen die Hooligans von «Bande Basel» gespielt. Auch dann hätten sie sich nicht die Köpfe eingeschlagen.